

A photograph of a wooden cross standing on a grassy mountain peak. The cross is made of dark wood and has a simple, traditional design. It is positioned on a hillside covered in tall, green grass and various wildflowers, including purple thistles and white flowers. The background shows a clear blue sky and a bright sunset or sunrise over a mountain range. The overall scene is peaceful and scenic.

Am Geigelstein-Gipfel wartet
eine grandiose Aussicht.

Gutes Miteinander

Seit 30 Jahren steht der Geigelstein im Chiemgau wegen seiner Artenvielfalt unter Naturschutz. Ein vorbildliches Beispiel für nachhaltige Konfliktlösung.

Text: Astrid Därr



Blumenreich präsentieren sich die Wiesen auch am Gipfelweg des Geigelstein.

Ein schmaler, steiniger Pfad führt die Wanderer von den Weideflächen der Haidenholzalm bergauf in Richtung Geigelstein. Die Vögel zwitschern, der Alpbach rauscht. Gelbe, orange, weiße und blaue Blümchen zieren die Wiesen. Im Juni, wenn der letzte Schnee in rund 1300 Metern Höhe geschmolzen ist, blüht die Natur auf. Nach ein paar Minuten Aufstieg bleibt Fritz Irlacher stehen. »Da schaut her, das ist eine der wertvollsten Heilpflanzen, die es gibt!« Fritz zeigt auf eine winzige, gelbe Blüte. »Das ist die Blutwurz. Sie wirkt stark entzündungshemmend und aus dem roten Saft der Wurzeln stellt man Schnaps her«, erklärt er. Das naturkundliche Wissen von Fritz

könnte ein Lexikon füllen. Der Schlechinger war 18 Jahre lang Bürgermeister im Achantal und 25 Jahre lang Naturschutzreferent der Bergwacht Chiemgau. Zudem gründete er 1996 das »Ökomodell Schlechinger Tal«, das sich für eine umwelt- und sozialverträgliche Regionalentwicklung einsetzt.

Jeden Tag eine Messerspitze

Alle paar Schritte entdeckt Fritz eine Pflanze, die dem Laien gar nicht aufgefallen wäre: Buchs-Kreuzblume, Zweiblütiges Veilchen, Wundklee, Bergbaldrian und Engelwurz. Wenig später verrät er das Geheimnis seiner Fitness, die ihn mit stolzen 80 Jahren trittsicher den Berg hochspazieren lässt. »Esst Kranewitt und Bibernell, dann sterbt ihr nicht so schnell,

hieß es schon im Mittelalter. Das Kraut schmeckt nach Walnuss. Und die Bibernellwurzel ist sehr gut für den Hals«, erklärt Fritz, während er die weißen Blütendolden beinahe liebevoll betrachtet. »Ich stelle selbst eine Pulvermischung aus fünf Bitterstoffpflanzen her: Bibernell, Engelwurz, Enzianwurzel, Blutwurz und Meerrettich. Von dem Pulver gebe ich jeden Tag eine Messerspitze in meinen Kaffee.« Im lichten Bergwald biegt Fritz vom Pfad in Richtung Bach ab. »Hier habe ich vor ein paar Jahren ungefähr 2000 Türkenbund gezählt. Dort oben standen 300 Frauenschuh an einem Hang!« Trotz des schweißtreibenden Aufstiegs erzählt er fortwährend Anekdoten über seinen Lieblingsberg: Wie der Steinadler, der seit 40 Jahren im Gebiet der Rossalm nistet,

einen Hasen und ein Gamskitz riss. Von den »Mankeis«, den Murmeltieren, deren Erdlöcher den Weg in Richtung Rossalm säumen. Selbst sein Lieblingskäfer, der seltene Alpenbock, wird gewürdigt. »Die Flora und Fauna hier ist einzigartig«, sagt Fritz. Die Artenvielfalt am Geigelstein resultiert aus den verschiedenen Höhenlagen: Bergwälder, Bäche, Almen, Latschengürtel, Schuttreißen und Felsen bilden einen vielfältigen Lebensraum.

Kampf der Naturschützer

Die Bewohner der Bergsteigerdörfer Schleching auf der Ostseite und Sachrang auf der Westseite des Geigelstein präsentieren heute stolz ihren »Blumenberg«. Sie engagieren sich gemeinsam für einen nachhaltigen Bergtourismus und den Schutz der alpinen Landschaft. Doch die Geschichte des Naturschutzgebiets ist die Geschichte eines jahrzehntelangen Konflikts zwischen Almbauern, Naturschützern und Behörden. Die Auseinandersetzungen begannen 1973, als das kleine Schlechinger Skigebiet großflächig mit Liftanlagen erweitert und mit der Sachranger Seite verbunden werden sollte.

Naturschützer gründeten infolgedessen die Bürgerinitiative »Rettet den Geigelstein e.V.« Mit unerschütterlichem Elan kämpften sie gegen jegliche Erschließungsmaßnahmen, bis 1991 das 3132 Hektar große Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde. Der Geigelstein, zweithöchster Berg der Chiemgauer Alpen, bildet den Hauptgipfel im Schutzgebiet, das im Westen bis hinunter ins Priental, im Osten bis ins Achental reicht. Südlich des Geigelstein befindet sich der Breitenstein, nördlich schließt das Rossalmplateau mit Rossalpenkopf und Weitlahnerkopf an.

Nach etwa einer Stunde Marsch ab der Haidenholzalm ist die riesige Hochfläche der Rossalm erreicht – eine der höchstgelegenen Almen Deutschlands. Schon von Weitem hört man die Glocken der Kälber bimmeln, die auf den Almwiesen in rund 1700 Metern Höhe weiden. In der uralten Rossalmhütte kehren die Wanderer zu Brotzeit oder Kuchen ein. Bergbauer Sepp Gröbmeyer, der seit 1974 die Alm bewirtschaftet, erzählt von den Schwierigkeiten der Almwirtschaft im Naturschutzgebiet: »Wir dürfen den Weg nicht ausbauen und müssen alles auf ▷



»Die Flora und Fauna im Naturschutzgebiet ist einzigartig.«

Fritz Irlacher,
ehemaliger Bürgermeister
von Schleching

Neben vielfältiger Flora beheimatet das Naturschutzgebiet am Geigelstein auch zahlreiche Tiere.



VON SCHLECHING INS NATURSCHUTZGEBIET

Im Naturschutzgebiet reihen sich die Gipfel Weitlahnerkopf, Geigelstein und Breitenstein aneinander.



1 | Geigelstein Rundtour (1808 m)

mittel	🕒 7 Std.
🏔️ 1200 Hm	🏔️↔️ 16 km

Charakter: Abwechslungsreiche Runde über die Rossalm auf den Geigelsteingipfel

Start/Ende: Parkplatz Geigelstein in Ettenhausen (611 m)

Route: Vom Parkplatz auf Forststraße zur Haidenholzalm (1340 m). Über Weg Nr. 8 entlang des Alpbachs

zur Rossalm (1700 m). Von der Verzweigung unterhalb der Rossalm lohnt sich ein Abstecher zum Weitlahnerkopf. Weiter nach Süden über den Geigelsteinsattel zum Gipfelaufbau. Ein steiler Steig führt zum aussichtsreichen Gipfel. Abstieg über den z. T. latschenbewachsenen, steilen Südhang zur Wirtsalm (1421 m). Von der Wirtsalm auf der Forststraße runter ins Wührstein-Almgebiet (1145 m) und Abstieg auf Weg Nr. 8 zum Ausgangspunkt bei Ettenhausen. Die Geigelsteinbahn ist außer Betrieb.

Einkehr: Rossalm (1683 m)

Tourenkarte Heftmitte: 6



2 | Weitlahnerkopf (1615 m)

mittel	🕒 7 Std.
🏔️ 1230 Hm	🏔️↔️ 15 km

Charakter: Auf dem Weitlahner ist es wesentlich ruhiger als auf dem Geigelstein.

Start/Ende: Parkplatz in Mühlau bei Schleching (610 m)

Route: Auf Forststraße ins

Dalsenalm-Gebiet bergauf. Auf einem Steig über Almgebiete und durch den Wald in Richtung Süden zum Weitlahnerkopf (Seilversicherung an kurzer, felsiger Steilstufe). Abstieg auf derselben Route oder vom Gipfel nach Südwesten bis zum Abzweig zur Rossalm bzw. Haidenholzalm. Über die Hänge oberhalb des Alpbachs auf Weg Nr. 8 zur Haidenholzalm und auf Forststraße hinunter zum Parkplatz Schleching Au. Zurück nach Mühlau.

Einkehr: Rossalm (1683 m)

Tourenkarte Heftmitte: 7

VERHALTENSREGELN

Wandern im Naturschutzgebiet

- Keinen Müll oder Hundekot hinterlassen
- Auf den Wegen bleiben
- Infotafeln beachten
- Auf Almflächen Hunde an die Leine nehmen
- Der Geigelsteingipfel ist für Biker und Gleitschirmflieger gesperrt.

► BESUCH IN SCHLECHING

WIE HINKOMMEN?

Der DAV-Bergbus fährt samstags von München-Ost-Bf. nach Schleching und zurück, www.bergsteigerbus.de

WO ANKLOPFEN?

Tourist-Info Schleching, , Tel. 0 86 41/5 97 91-13, www.schleching.de,

www.chiemsee-alpenland.de

WO SCHLAFEN?

Zur Post, www.landgasthof-post-schleching.com

SICH ORIENTIEREN

Alpenvereinskarte, 1:25 000, Blatt BY 7 »Chiemgauer Alpen West – Hochries, Geigelstein«



»Viele Bereiche der Almfläche verwildern.«

Sepp Gröbmeyer,
Wirt der Rossalm

einem Pfad mit dem Motorrad oder per Hubschrauber rauf bringen.« Auch die strenge Beschränkung der Beweidung sieht er kritisch: »Wir haben jetzt 38 Kälber und zwei Milchkühe auf der Alm. Früher waren es bis zu 60 Stück Vieh und die Weidefläche war viel größer. Nun verwildern viele Bereiche.«

Tatsächlich bleiben die Almflächen nur durch beständige Bewirtschaftung und das Entfernen von Gehölzen als Lebensraum für lichtbedürftige Arten wie Enziane und Orchideen erhalten. Nach Franz Irlachers Fotodokumentation gab es auf der Rossalm vor 40 Jahren hektarweise Gelben Tüpfel-Enzian, der wegen der beschränkten Beweidung immer mehr von Sträuchern zurückgedrängt wurde. Auch die wassergefüllten Trittlöcher der Kühe bilden – ebenso wie die von Algen rotgefärbten »Blutseen« – ein besonderes Biotop für Bergmolche und Gelbbauchunken. Von der Rossalm geht es nach Süden weiter über den Geigel-

steinsattel zur markanten Gipfelpyramide. Noch ein kurzer Steilaufschwung durch die Latschen, dann eröffnet sich ein grandioses Gipfelpanorama: von den Berchtesgadener Alpen über die Loferer Steinberge, die Glocknergruppe und den Wilden Kaiser bis zu Zillertaler, Tuxer und Stubai Alpen. Hinter der Kampenwand und Hochplatte zeichnet sich der Chiemsee im Norden ab. An sonnigen Wochenenden drängen sich Dutzende Bergsteiger auf der langgezogenen Aussichtskanzel des Geigelstein. Mit dem wachsenden Besucherdruck steht die Region mehr denn je vor der Herausforderung, Naturschutz, Almwirtschaft und Tourismus miteinander zu verbinden. ◀



Astrid Därr freute sich Ende Juni über die Blütenpracht auf dem Geigelstein, nachdem sie dort noch drei Wochen zuvor im Schnee gestapft war.

ALPEN FILM FESTIVAL

FÜNF FILME ÜBER ALPINISMUS UND ZUSAMMENHALT
IN DEN ALPEN UND ANDERSWO.

OPEN AIR AB MAI 2021

www.alpenfilmfestival.de